

100 Jahre Frauenwahlrecht in Bayern

Schon in den 1840er Jahren forderten Frauen in Deutschland, das Recht auf politische Beteiligung ein. Es entstand die erste Frauenbewegung in Deutschland. Frauen wie Luise Otto-Peters (1819 – 1895), Anita Augspurg (1857 - 1943), Auguste Schmidt (1833 - 1902) und Clara Zetkin (1857 - 1933) forderten gleiche Rechte für Frauen. Es wurden Frauenzeitschriften herausgegeben und Frauenvereine gegründet.

An der Wahl Mitglieder für die Nationalversammlung 1948 durften Frauen nicht teilnehmen. Ihnen wurden in der Paulskirche in Frankfurt nur Plätze auf den Zuschauerrängen zugestanden.

Nach Inkrafttreten des Reichsvereinsgesetzes von 1908 konnten Frauen erstmals auch offiziell Mitglied einer Partei werden. Aber das passive und aktive Wahlrecht wurde ihnen weiterhin nicht gewährt.

Der Erste Weltkrieg (1914 – 1919) stellte eine große Zäsur für die politische Arbeit der Frauenrechtlerinnen dar. Frauen ersetzten in den Kriegsjahren die Männer an den Maschinen in den Fabriken, pflegten die Verwundeten in den Lazaretten und versuchten die Ernährung ihrer Kinder und Angehörigen zu sichern.

Kurt Eisner (SPD) proklamierte nach Kriegsende in München am Abend des **7. November 1918** im Zusammenhang mit der Ausrufung des „Freistaats“ Bayern das **Wahlrecht der Frauen in Bayern**.

Am **12. November 1918** entschied der Rat der Volksbeauftragten allen Bürgern **ab 20 Jahren das aktive und passive Wahlrecht zuzuerkennen**. Dieser Beschluss wurde mit der **Verordnung über die Wahl zur Verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918** rechtskräftig.

Knapp 8 Wochen später, am 19. Januar 1919 wurde das erste Parlament der Weimarer Republik gewählt. Obwohl kriegsbedingt mehr Frauen als Männer wahlberechtigt waren konnten nur wenige Frauen Mandate erringen.

Bei den ersten Stadtratswahlen konnte 1919 nur Emilie Melchers für die Bayerische Volkspartei ein Mandat erringen.

Auch 100 Jahre später sind Frauen noch immer in allen Parlamenten und Gremien in der Minderheit. Deshalb wollen 70 Komikerinnen, 15 Städte, mit 100 Prozent Lachkraft ein Zeichen setzen

„Krachend“ Kabarettistisch, furios feminin und derb divenhaft tobt die Show „Nachgelacht“ im ganzen Land – die Sisters of Comedy zeigen am 12. November 2018 bundesweit alle Facetten des Frau-Seins. Für Sie & Ihn und alles dazwischen.

In Aschaffenburg, im Kleinen Saal in der Stadthalle, tun dies ab 19:30 Uhr die Künstlerinnen

**Uta Desch & Maren Sequens
Petra Giesel (alias Hiltrud Hufnagel)
Prof. Dr. Elisabeth Heinemann
Lore Hock
Rena Schwarz und
Hilde Stapf (alias Bawwett Pfahlhammer)**

**Ticket-Vorverkauf: Theaterkasse im Stadttheater, Schlossgasse 8, 63739
Aschaffenburg, Tel. 06021-330 1888**